Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 206. Sonntag, den 4. Mai. 1856.

Aus den Protokollen der Pariser Konferenzen.

(Fortsetzung.)

8. Protokoll. — 12. März. Die Vertreter Rußlands und der Türkei theilen die unter ihnen besprochene Vereinbarung in Beziehung auf die leichten Kriegsschiffe mit, welche die Uferstaaten im schwarzen Meere unterhalten werden. Ueber einen Punkt seien sie verschiedener Meinung: Rußland halte dafür, es müsse jeder der Mächte gestattet sein, außer den für die Polizei des schwarzen Meeres zu verwendenden Kriegs- und einer bestimmten Zahl von Transport-Fahrzeugen, noch Schiffe von geringerem Tonnengehalte zu unterhalten, welche die Ausführung der Verwaltungs- und Sanitäts-Verordnungen in den Häfen überwachen sollten. Die Türkei will eine solche Bestimmung nicht, auch Großbritannien, so wie Frankreich, sind dagegen. Nach einer kurzen Debatte ziehen die Vertreter Rußlands ihren Antrag zurück.

Der Kongreß beschäftigt sich dann hauptsächlich mit den Bestimmungen in Bezug auf die Donau-Schiffahrt. Graf Buol setzt aus einander, daß die von dem Wiener Kongresse festgestellten Grundsätze, welche die Regulirung der Schiffahrt auf Flüssen betreffen, die durch mehrere Staaten gehen, als Hauptregel festhalten, daß die Uferstaaten ausschließlich berufen werden sollen, um sich über die Anordnungen der Flußpolizei zu verständigen und deren Vollziehung zu überwachen; daß die beabsichtigte europäische Kommission, außer den Abgeordneten der Uferstaaten der Donau, auch Abgeordnete der Nichtuferstaaten enthalten werde; daß die permanente Kommission, welche an deren Stelle treten soll, beauftragt werden solle, die von ihr gefaßten Beschlüsse auszuführen, daß also, um im Geiste und bei den Bestimmungen des Wiener Kongresses zu bleiben, die eine so wie die andere Kommission ihre Arbeiten auf die untere Donau und auf deren Mündung beschränken müsse. Graf Walewski erinnert an die Grundsätze der von allen kontrahirenden Mächten angenommenen Verhandlung, welche besagen, daß die Freiheit der Donau und ihrer Mündungen wirksam gesichert werden solle; es verstehe sich daher von selbst, daß für die freie Flußschiffahrt gesorgt werden müsse. Lord Clarendon fügt hinzu, wenn dem nicht so wäre, so würde Oesterreich, als allein im Besitz der oberen Donau und zugleich bei der Schiffahrt auf dem unteren Theile des Flusses betheiligt, besondere und ausschließliche Vortheile erlangen, die der Kongreß nicht gutheißen könne. Die österreichischen Bevollmächtigten entgegnen, daß alle Anstrengungen und Absichten ihrer Regierung in Handels-Angelegenheiten dahin zielten, auf allen Punkten des Reiches volle Freiheit herzustellen, daß die freie Donau-Schiffahrt natürlich in den Verbesserungen mit einbegriffen sei, die beabsichtigt seien, aber daß Oesterreich in dieser Beziehung ältere Verpflichtungen, erlangte Rechte habe, auf die es Rücksicht nehmen müsse; Oesterreichs Ansichten entsprächen daher ganz dem in den Friedens-Präliminarien aufgestellten Wunsche; nichts desto weniger könne es den Ausschüssen, um die es sich hier handle, eine Vollmacht nicht zugestehen, die dieselben an der oberen Donau nicht ausüben dürften. Der französische Bevollmächtigte bemerkt, es sei allerdings zwischen zwei Beschlüssen zu unterscheiden, die zwar dem Prinzipe nach gleich zulässig seien, von denen jeder sich aber auf einen besonderen Gegenstand beziehe; einerseits nämlich habe der Kongreß für die freie Schiffahrt auf der Donau auf der ganzen Länge derselben nach den Grundsätzen des Wiener Kongresses zu sorgen, andererseits aber habe er besonders die Hindernisse zu beseitigen, die dem Handel auf dem untern Theile und an den Mündungen dieses Stromes entgegenstehen. Nur diese letztere Aufgabe solle den Kommissaren gestellt werden; es sei jedoch nicht minder wichtig, daß man sich auch über die Entwickelung des allgemeinen Grundsatzes verständige, um so das Werk zu vervollständigen, welches die kontrahirenden Mächte in Aussicht nahmen, als in den Präliminarien ausgesprochen wurde, daß die Donau-Schiffahrt wirksam gesichert werden solle. — Nach obigen Erörterungen ward beschlossen, daß die österreichischen Bevollmächtigten in einer der nächsten Sitzungen die Abänderungen vorlegen sollten, die sie bei der im 5. Protokoll aufgenommenen Fassung vorzuschlagen für nöthig hielten.

9. Protokoll. 14. März. Graf Orloff zeigt an, daß die am 10. März vom Kongresse festgesetzte europäische Grenzlinie zwischen Rußland und dem türkischen Kaiserreiche von seinem Hofe gutgeheißen ist. Die auf die Donau-Fürstenthümer sich beziehenden Artikel werden definitiv festgestellt. Graf Walewski meldet, daß er in Antwort auf die Mittheilung, welche er als Organ des Kongresses nach Berlin zu machen beauftragt war, die Nachricht erhalten habe, daß Preußen, der ergangenen Einladung folgend, zu seinen Bevollmächtigten die Herren Freiherr v. Manteuffel, Minister-Präsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und den Grafen v. Hatzfeldt, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister beim französischen Hofe, ernannt habe.

10. Protokoll. Erste Sitzung vom 18. März. Die Vertreter Rußlands und der Türkei legen die zwischen ihnen besprochene Uebereinkunft in Bezug auf die Zahl und den Umfang der von den Uferstaaten im schwarzen Meere zu unterhaltenden Fahrzeuge vor. Die Redaktions-Kommission schlägt die Ordnung vor, in welcher die einzelnen Bestimmungen des Vertrages sich folgen sollen: Wiederherstellung des Friedens, — Räumung der besetzten Gebiete, — Kriegsgefangene, — Amnestie, — Eintritt der Türkei in das europäische Concert, — das Schicksal der Christen, — Revision der Uebereinkunft von 1841, — Neutralisation des schwarzen Meeres, — Freiheit der Donau, — neue Grenzscheide der europäischen Türkei, — die beiden Fürstenthümer, — Serbien, — gemischte Kommission zur Revision der Grenze in Asien. — Graf Buol zeigt an, daß er die Instruktionen seines Hofes in Betreff der Donau erhalten habe; er erklärt, daß Oesterreich der vollständigen Anwendung der durch die Wiener Kongreß-Akte festgestellten Grundsätze auf die obere wie auf die untere Donau beistimmt, in der Voraussetzung jedoch, daß diese Maßregel mit den von den Uferstaaten früher in gutem Glauben eingegangenen Verpflichtungen in Einklang gebracht werde. Er schlägt demnach eine neue Redaktion des betreffenden Artikels vor.

11. Protokoll. Zweite Sitzung vom 18. März. Anwesend die Vertreter Oesterreichs, Frankreichs, Großbritanniens, Preußens, Rußlands, Sardiniens und der Türkei. Graf Walewski zeigt an, daß der Gr. Hatzfeldt ihm die Ankunft der preußischen Bevollmächtigten gemeldet habe. Die HH. Frhr. v. Manteuffel und Graf Hatzfeldt treten ein und überreichen ihre Vollmachten, welche in bester Ordnung befunden werden. Den Bevollmächtigten Preußens wird eine Abschrift der Protokolle der früheren Sitzungen mitgetheilt. Die Konferenz beschäftigt sich mit den Artikeln in Bezug auf die Erneuerung der Meerengen-Konvention.

12. Protokoll. 22. März. Graf Orloff theilt mit, der russische Hof habe den Entwurf der zwischen der Türkei und Rußland in Bezug auf die Donau berathenen Uebereinkunft gutgeheißen. Graf Walewski schlägt vor, eine Kommission mit der Abfassung eines definitiven Entwurfs der Einleitung zum Vortrage zu beauftragen.

13. Protokoll. 24. März. Die Artikel in Betreff des jüngsten türkischen Hatti-Scherif werden berathen und festgestellt.

Protokoll Nr. 14 vom 25. März. Baron Brunnow beantragte eine Veränderung in den die Anerkennung des Hatti-Scherifs aussprechenden Worten. Seine Version unterschied sich von der ausschließlich angenommenen durch die Anwendung des Ausdrucks „Verpflichtung" auf das türkische Dokument. Nach einer kurzen Besprechung zogen die russischen Bevollmächtigten ihren Antrag zurück. Es entspann sich darauf eine Unterhaltung über die Handelsbeziehungen der Türkei mit den andern Mächten. Nach einer längeren Diskussion erkennen die Bevollmächtigten einstimmig die Nothwendigkeit einer Revision sowohl der Stipulationen an, welche die Handelsbeziehungen der Pforte mit den anderen Mächten regeln, als derer, welche die Stellung der Ausländer in der Türkei betreffen, und sie beschließen, in dem gegenwärtigen Protokoll ihren Wunsch auszusprechen, daß nach dem Abschluß des Friedens eine Berathung zwischen der Pforte und den Bevollmächtigten der übrigen kontrahirenden Mächte zu dem Ende eröffnet werden möge, dessen zwiefachen Zweck in einer Weise zu erreichen, durch welche alle berechtigten Interessen befriedigt werden würden. In Erwiderung auf einige Bemerkungen des Grafen Buol über Montenegro erklären die russischen Bevollmächtigten, daß ihre Regierung keine andere Beziehungen zu Montenegro habe, als die, welche aus den Sympathien der Montenegriner für Rußland und aus den freundlichen Dispositionen Rußlands für diese Bergbewohner entspringen.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

§§ **Berlin**, 3. Mai. Heute Nachmittag um 2 Uhr fand im weißen Saale des k. Schlosses die feierliche Schluß-Sitzung der beiden Häuser der Landesvertretung statt. Die Mitglieder derselben hatten sich zahlreich eingefunden, alle zur Tragung von Uniform Berechtigten waren in großer Galla, und zwar auf allerhöchsten Befehl wegen der in Folge des Ablebens des Prinzen Emil von Hessen stattfindenden Hoftrauer in schwarzen Beinkleidern erschienen. Da Se. Majestät der König Allerhöchstselbst die Sitzung beschlossen, so war der Thron unbedeckt. Zu seiner Linken waren 7 Stühle für die Minister, zur Rechten eine gleiche Anzahl roth seidener Sessel für die anwesenden Prinzen aufgestellt. Die leider nur beschränkten Tribünen für das Publikum waren gleich nach Eröffnung des Saales um 1 Uhr überfüllt, auch die diesen Tribünen gegenüberliegenden Logen für den Hof und das diplomatische Korps waren, da das letztere vollständig anwesend war, zahlreich besetzt. Fünf Minuten nach zwei Uhr meldete der Hofmarschall den Eintritt Seiner Majestät des Königs, Allerhöchstwelcher unter Vortritt der Obersten, Oberhof- und Hof-Chargen, und gefolgt von den anwesenden königlichen Prinzen und den Staats-Ministern, mit einem Gruß an die Versammlung und von derselben mit donnerndem dreifachen Lebehoch empfangen den Thron bestieg. Se. Maj. trug die Uniform des ersten Garderegiments zu Fuß, den dekorirten Helm, das große Band des Schwarzen Adler-Ordens und die Kette des Hohenzollern'schen Hausordens, die k. Prinzen waren im Waffenrock ihrer Regimenter und mit denselben Ordensdekorationen erschienen. Zur Rechten Sr. Maj. standen Se. k. H. der Prinz von Preußen und die Prinzen Friedrich Wilhelm Karl, Friedrich Karl, Albrecht Friedrich, Georg und Adalbert, zur Linken des Thrones standen die Minister in großer Galla-Uniform nach der Anciennität. Der Ministerpräsident, welcher den Stern und das große Band des Schwarzen Adler-Ordens trug, überreichte Sr. Maj. dem Könige die Thronrede, welche der Monarch sitzend und bedeckten Hauptes verlas. Sie lautet:

Erlauchte, edle und liebe Herren von beiden Häusern des Landtags.

Als Ich Sie vor fünf Monaten an dieser Stelle willkommen hieß, waren die europäischen Verhältnisse noch in den ernstesten Wirren begriffen. Der weitere Verlauf derselben war damals noch in das Dunkel der Zukunft gehüllt, und auch unserem Vaterlande konnten Opfer und Gefahren bevorstehen, welche Gottes gnädige Fügung bis dahin von uns abgewendet hatte. Seitdem ist, in Folge der weisen Mäßigung der kriegführenden Mächte, unter Mitwirkung und Zustimmung Meiner Regierung, das lang ersehnte Friedenswerk glücklich zu Stande gekommen.

Die Theuerung der ersten Lebensbedürfnisse, welche im Anfange des verflossenen Winters Mein Herz mit schweren Sorgen erfüllte, ist zwar in allen Provinzen Meiner Monarchie schmerzlich empfunden worden. Indessen hat es, zu Meiner Beruhigung, an vielfacher Gelegenheit zu lohnender Arbeit nicht gefehlt. Meine Regierung ist überall, wo ein Nothstand zu befürchten war, angelegentlich bemüht gewesen, vorsorglich zu Hülfe zu kommen, und hat dabei in der freudigen Opferwilligkeit Meines Volkes einen kräftigen, dankbar anzuerkennenden Beistand gefunden. Seitdem sind, in Folge der nunmehr in Erfüllung gegangenen Friedenshoffnungen, die Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse erheblich gesunken und wir dürfen uns der Erwartung hingeben, daß eine befriedigende Erndte, womit Gott das Land segnen wolle! der Theuerung ein Ende machen wird.

Ihre Thätigkeit, Meine Herren, hat in der Sitzungs-Periode, welche wir heute schließen, in vielen wichtigen Zweigen der Gesetzgebung sich fruchtbar und erfolgreich bewiesen.

Unter Ihrer Mitwirkung ist es gelungen, unsere Verfassung in wesentlichen Punkten zu verbessern.

Eben so ist die Gemeinde-Gesetzgebung für alle Provinzen der Monarchie dem Abschlusse entgegengeführt worden.

Das Gesetz über die ländlichen Orts-Obrigkeiten in Meinen östlichen Provinzen wird, wie Ich hoffe, dazu beitragen, die ländliche Polizei-Verfassung, unter sorgsamer Pflege altbewährter Einrichtungen, in einer den Zeit-Verhältnissen entsprechenden Weise zu regeln und weiter zu entwickeln.

Durch das Gesetz über die Abschätzung von Landgütern bei der Berechnung des Pflichttheiles in Westfalen ist der Weg bezeichnet, auf welchem einer verderblichen Zersplitterung des ländlichen Besitzstandes, im Einklang mit der uralten Gewohnheiten, die vorzugsweise in jenen Volksstämmen lebendig geblieben sind hoffentlich mit Erfolg entgegengewirkt werden kann.

Bei den Gesetzen über einige Abänderungen der neueren Straf- und Disziplinar-Gesetzgebung, sowie über das Verfahren beim höchsten Gerichtshofe des Landes, haben die durch eine mehrjährige Praxis gewonnenen Erfahrungen eine angemessene Berücksichtigung gefunden.

Den Vorschlägen zur Ausführung wichtiger Eisenbahn-Verbindungen in mehreren Theilen der Monarchie, sind Sie durch Gewährung der erforderlichen Mittel und durch Bewilligung der beantragten Zins-Garantieen bereitwillig entgegengekommen. Es knüpft sich an diese Unternehmungen die Hoffnung einer kräftigen Beförderung des Wohlstandes jener Länder.

Eben so wird das Gesetz wegen Einführung eines allgemeinen Landesgewichts für den inneren Verkehr, so wie für die Handelsbeziehungen zum Zollvereine von segensreichen Folgen sein.

Durch die unter Ihrer Zustimmung mit der preußischen Bank getroffene wichtige Uebereinkunft wird dieses große Kredit-Institut des Landes in den Stand gesetzt, den vermehrten Anforderungen des Verkehrs zu genügen, und gleichzeitig der Staats-Kredit gegen Gefahren geschützt, welche unter außergewöhnlichen Umständen mit einer zu großen unverzinslichen Staatsschuld verbunden sein können.

Für die Hohenzollernschen Lande, deren Gedeihen als unserem jüngsten Besitz Ich so gern Meine besondere Fürsorge zuwende, sind mehrere Spezialgesetze von Ihnen berathen und angenommen worden, welche zur Verbesserung der dortigen Zustände beigetragen und denselben ein neuer Beweis der treuen Pflege Meiner Regierung sein werden.

Den vorgelegten Staatshaushalts-Etat haben Sie in allen Theilen einer gründlichen Prüfung unterworfen. Indem Sie den veranschlagten Summen unverändert Ihre verfassungsmäßige Genehmigung ertheilt haben, ist von Ihnen anerkannt worden, daß

die Ausgaben für die Bedürfnisse der Staatsverwaltung überall nur mit gewissenhafter Sparsamkeit festgestellt sind. Aus dieser Rücksicht ist von Ihnen auch der außerordentliche Zuschlag zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer noch für das laufende Jahr bewilligt worden. Meine Regierung wird im Interesse der Steuerpflichtigen auf die Forterhebung dieses Zuschlages gern verzichten, wenn sich auf andere Weise das Gleichgewicht im Staatshaushalt ohne Vermehrung der Staatsschuld aufrecht erhalten läßt.

Von den zur Bestreitung der außerordentlichen Bedürfnisse der Militair-Verwaltung aufgenommenen 30 Millionen Thalern ist auch in diesem Jahre ein Theil bestimmungsmäßig verausgabt worden. Bei Ihrem Wiederzusammentreten wird Ihnen der erforderliche Rechenschafts-Bericht vorgelegt werden. Zugleich wird dann unter Ihrer Zustimmung die Verwendung desjenigen Bestandes definitiv festzustellen sein, welcher von jener Anleihe nach erfolgter Zurückführung der Armee auf den Friedensfuß disponibel bleibt.

Meine Herren! Sie werden jetzt in Ihre Heimath zurückkehren und bei der bevorstehenden Friedensfeier mit Meinem ganzen Volke dem Könige des Friedens dafür Dank und Preis darbringen, daß Er dem verderblichen Kriege ein Ziel gesetzt und unser Vaterland vor den Drangsalen desselben gnädiglich bewahrt hat. Wirken Sie Alle, jeder in seinem Kreise, daß auch im Innern Friede und Eintracht, Versöhnlichkeit und Brudersinn immer fester wurzele, damit unser Vaterland sich der Segnungen des Friedens in reichem Maße erfreuen und in edlem Wetteifer mit verbrüderten und befreundeten Nationen alle seine geistigen und materiellen Kräfte zu lebensvoller Entwickelung bringen möge. Das, Erlauchte, edle und liebe Herren! das sei unser Gebet, das seien unsere Entschlüsse am schönen Friedensfest!

Empfangen Sie zum Schluß für Ihre treue Arbeit Meinen Dank und Meine Anerkennung.

Nach Verlesung der Thronrede erklärte der Ministerpräsident: Im Namen Sr. Majestät erkläre ich die Sitzung des Landtages für geschlossen.

Hierauf brachte die Versammlung Sr. Maj. dem Könige ein dreifaches enthusiastisches Hoch, worauf sich der k. Hof in derselben Ordnung, wie er gekommen, zurückbegab, und die Versammlung, nachdem das Protokoll beschlossen war, sich um 2¼ Uhr trennte.

Königsberg, 2. Mai. Die „Königsberger Hartung'sche Zeitung“ enthält eine Depesche aus Petersburg vom 1. Mai, nach welcher in einem vom 17. (29.) April datirten Manifeste kundgethan wird, daß die Krönung im Monat August zu Moskau stattfinden werde. Die Depesche enthält ferner die offizielle Mittheilung, daß der Graf Nesselrode auf sein Ansuchen aus seinen Aemtern entlassen worden sei und den Titel Reichskanzler behalten habe. Der Kurator des Lehrbezirks von Petersburg, Puschkin, ist seines Amtes enthoben worden. — Der Eisgang in der Newa hat begonnen.

Thorn, 29. April. Eine Veränderung des kommerziellen Prinzips im Nachbarlande Rußland läßt auch eine andere Mittheilung aus dem letzteren erwarten, nach welcher gouvernementalerseits beabsichtigt werden soll, die Unempfindlichkeit der jenseitigen Beamten gegen freundschaftliche Händedrücke, wenn dieselben von Goldgeschenken — Lapowe nennt diese hier der gewöhnliche Volksausdruck — begleitet sind, in energischer Weise zu bewirken. Nach bereits bekannten Vorgängen im russ. Reiche verdient diese Mittheilung wohl Glauben, und das um so mehr, wenn ich Ihnen versichere, daß russisch-polnische Beamte so naiv sind, jene Notiz selbst ins Publikum zu bringen. (Pos. Z.)

Frankreich.

Paris, 30. April. Der Moniteur enthält heute ein kaiserliches Dekret, das eine Reihe von Veränderungen im diplomatischen Korps vornimmt. Baron de Talleyrand-Perigord, bisher Gesandter in Karlsruhe, wo ihn der bisherige erste Botschafts-Sekretair zu Wien, Vicomte de Serre, ersetzt, ist mit einer besonderen Mission in den Donau-Fürstenthümern beauftragt. Herr Baudin, bisher erster Botschafts-Sekretair in London, geht als solcher, statt des zum Gesandten ernannten und zur Verfügung gestellten Grafen Reiset, nach Petersburg und wird zu London durch Baron Malaret, bisherigen ersten Legations-Sekretair zu Berlin, ersetzt, der seinerseits den Baron Belcastel zum Nachfolger erhält.

Die hiesige Handelswelt ist in großer Bewegung ob eines gräßlichen Dramas. Herr Niquet, ein sehr reicher Großhändler, ist gestern Morgens 8 Uhr von seinem Schwiegersohne Sellaut, einem ehemaligen Notar, auf eine schauderhafte Weise ermordet worden. Der Verbrecher schoß sich gleich nach der That durch den Kopf, lebte aber noch bis heute Mittag. Sellaut hatte bedeutende Summen an der Börse verloren und sein Schwiegervater weigerte sich, seine Verluste zu decken. Das wird als der Beweggrund des Verbrechens angegeben.

Paris, 1. Mai. Die Einsegnung der Kaiserin hat endlich heute mit dem festgesetzten Ceremoniell stattgefunden. Es wurde blos die Ausnahme gemacht, daß die Kaiserin in einem Rollstuhle sich befand. — Die Kommissare für die Donau-Fürstenthümer sind nun alle ernannt. — Baron Talleyrand für Frankreich, Alison für England, Kreist für Oesterreich, Saffit Efendi für die Türkei. Die anderen Namen sind mir entfallen. (Die russischen Städte im Orient, welche Konsulate erhalten sollen, sind Kertsch, Kaffa, Taganrog, Cherson, Bakschi-Serai, Simferopol, Sebastopol, Nikolajeff und in Odessa wird das General-Konsulat sein.) — Prinz Napoleon hat einen Ausflug nach Havre gemacht, um daselbst den Dampf-Aviso Le Corse zu besichtigen, der ihn nach Schweden bringen wird. Der Prinz ist bereits wieder nach Paris zurückgekehrt. Morny nimmt außer seinen eigenen Wagen noch sechs Hofwagen nach Petersburg mit, welche der Kaiser zu seiner Verfügung gestellt hat. General Delarue geht nicht mit.

Der Constitutionnel enthält heute eine Korrespondenz aus Jassy vom 13. April, worin die Kosten für die österreichische Okkupation der Moldau auf 3½ Mill. Piaster, die der letzten russischen (1853 und 1854) auf 7,523,193 Piaster angegeben werden. Der Korrespondent des Constitutionnel hängt seinem Briefe eine Aufstellung der verschiedenen Summen bei, die der russische Staatsschatz der Moldau schuldet: Miethe und Herrichtung der als Hospitäler gebrauchten Häuser 452,204 Piaster, für Ankauf verschiedener Gegenstände 16,928 Piaster und so weiter.

Italien

Aus Turin, 30. April, wird telegraphirt: „Graf Cavour ward gestern vom Könige empfangen und mit dem Annunziata-Orden dekorirt. — Das in Parma erscheinende amtliche Blatt widerspricht dem Gerüchte von der Absendung von Verstärkungen nach den Herzogthümern und der Abdankung der Minister der Regentin.“

Großbritannien.

London, 1. Mai. Unter den Dokumenten, welche den Friedens-Vertrag begleiten, erregt das Protokoll der Sitzung vom 8. April, das sich mit Griechenland, Italien, mit der belgischen Presse u. s. w. beschäftigt, hier eine besondere Aufmerksamkeit, und Blätter, welche es nicht der Mühe werth halten, die übrigen Protokolle zu veröffentlichen, die Times z. B., drucken das Protokoll Nr. 22 vollständig ab. Die Times wendet sich heute mit Entschiedenheit gegen das Ansinnen des Grafen Walewski, die Freiheit der belgischen Presse zu beschränken. „Wenn die belgische Presse“ — bemerkt sie — „die Schranken der berechtigten Kritik überschreitet, so stehen die Landesgerichte dem Kaiser der Franzosen eben so gut offen, wie dem niedrigsten Unterthanen, und wenn dort aus irgend einem Grunde keine Gerechtigkeit verlangt werden kann, so ist es weit besser, daß man sich einer kleinen Ungelegenheit aussetzt, als daß man das Schwert gegen einen schwachen Staat zieht, der nicht fähig ist, Widerstand zu leisten, und sich doch schämt, sich dem Gebote seines mächtigen Nachbars zu unterwerfen. Auch sollte Graf Walewski, wenn er sich so heftig über den anti-imperialistischen Ton der belgischen Presse beschwert, bedenken, daß ein Theil derselben mit gleicher Unparteilichkeit die Sache des Kaisers von Rußland zu der ihrigen machte, und daß die Gründung eines bonapartistischen Blattes in Brüssel nicht mit der geringsten Schwierigkeit verbunden gewesen sein würde.“

London, 3. Mai. Clarendon übergab am letzten Mittwoch dem amerikanischen Gesandten eine Depesche, in welcher in fester und höflicher Sprache die Abberufung der britischen Agenten, welche Amerika wegen ihrer Betheiligung bei der Rekrutirung verlangt, verweigert wird.

Rußland und Polen.

Petersburg, 26. April. Man sagt, der schwedische Gesandte, dessen private Beziehungen zu dem Hofe und den höchsten Familien durch die immer gespannter werdenden Verhältnisse Rußlands zu Schweden immer mehr genirt werden, sei um seine Entlassung eingekommen. Der Gesandte, Herr v. Nordlin, ist nämlich mit den hervorragenden Familien in der engsten Verbindung, seine Gemahlin ist eine Fürstin Schtscherbatoff, und sein Verhältniß zum Hofe und allen einflußreichen Personen der Art, daß ihm allein es zu danken ist, wenn die Verbindung mit Schweden nach Abschluß des Vertrages mit den Westmächten nicht abgebrochen wurde. Es scheint indeß, daß Herr v. Nordin sich nicht länger den immer mehr wachsenden Verwickelungen zwischen Rußland und Schweden gewachsen fühlt.

Konzert.

Am Himmelfahrtstage fand das von Herrn A. Fricke veranstaltete Abschieds-Konzert im großen Kasinosaale statt. Fräulein v. Ehrenberg, Frl. Kesenheimer, Herr Musikdirektor Dr. Löwe, Herr Rosenthal und die Herren Wild I. und II., Lemser und Schwenke unterstützten dieses Konzert, das ein zahlreiches Publikum versammelt hatte.

Der beliebte Bassist unseres Theaters, der jetzt bei der Berliner Oper engagirt ist, sang mit seiner kraftvollen, schönen Stimme eine neue Ballade von Loewe: „Das Vaterland“, ein Duett aus den „Hugenotten“ zusammen mit Frl. Kesenheimer, und zum Schluß die Arie: „In diesen heiligen Hallen“ aus der Zauberflöte. In der letzteren Arie kam natürlich seine schöne, bis in die tiefsten Tiefen klangvolle Baßstimme am meisten zur Geltung. Das Duett aus den Hugenotten, in welchem Frl. Kesenheimer zwar sehr kraftvoll, aber etwas hart und herbe sang, schien uns keine passende Wahl für den Konzertsaal zu sein. Seine rechte, aber auch seine einzige Wirkung übt das höchst dramatisch komponirte Duett auf der Bühne aus, im Konzertsaale wird es diese Wirkung stets verfehlen.

Frl. v. Ehrenberg sang das Mendelssohn'sche: „Es weiß es und räth es doch keiner“ und „Liebesgedanken“ von Otto Tiehsen, besonders das erstere, mit lebendig und tief empfundenem Ausdruck und glockenreiner Stimme. Die beiden Löwe'schen Balladen: „Urgroßvaters Gesellschaft“ und „Heinrich der Vogler“, vom Komponisten selbst unübertrefflich im Ausdruck vorgetragen, zählen wir zu den schönsten Gaben, die uns der Abend bot. Es herrscht in diesen Löweschen Balladen eine solche milde Heiterkeit, solche wolkenlose Klarheit des Gefühls und des Ausdrucks, eine solche Grazie der Form und Idee, wie wir sie nur bei der vollständigen Harmonie des Künstlers und der Kunst antreffen, und in deren anmuthigen Wellenschlag sich die Seele wie in ein erfrischendes Bad stürzt, um gestärkt und frisch lebendig wieder daraus emporzutauchen. Dies gilt hauptsächlich von den früheren Löweschen Balladen, von denen „Herr Heinrich saß am Vogelheerd“ neben dem Hochzeitslied von Göthe eine der schönsten ist. Hier scheint uns die Melodie so innig mit den Worten verwachsen zu sein, daß wir das Gedicht gar nicht mehr ohne den Klang der Löwe'schen Komposition zu lesen im Stande sind.

Ueber dem angekündigten Violinsolo des Hrn. Rosenthal schien anfangs ein unheilvolles Geschick zu schweben; nach einander sprangen mehrere Saiten und verzögerten den Beginn des Spiels. Als nach mannigfachen Bemühungen Hr. Rosenthal schließlich doch noch zu spielen anfing, fürchteten wir schon, daß er an die Lösung der Aufgabe invita Minerva herangegangen sei. Der jugendliche Künstler verscheuchte aber siegreich durch sein meisterhaftes Spiel alle Befürchtungen. Seine Leistungen sind rühmlichst in unserer Stadt bekannt. Wir machen das Publikum darauf aufmerksam, daß wir in dem am Dienstag von der Liedertafel angekündigten Konzert zum letzten Male Gelegenheit haben werden, Herrn Rosenthal vor seinem Abgange nach Brüssel, woselbst er den Unterricht von Léonard zu genießen gedenkt, spielen zu hören.

Die Herren Wild I. und II., Lemser und Schwenke spielten das schöne A-dur-Quartett von Beethoven recht exakt, aber etwas zu prosaisch. Den einzelnen Nummern des Konzertes wurde reichlicher Beifall zu Theil. K.

Börsenberichte.

Berlin, 3. Mai. Weizen, unverändert. Roggen, zu nachgebenden Preisen gehandelt, schließt matt. Rüböl, Frühjahr matter, Herbst fest. Spiritus, etwas matter.

Weizen loco 75—110 Rt.

Roggen, loco 70—74 Rt., Frühjahr 70—68½ Rt. bez., 69 Br., 68¾ Gd, Mai-Juni 68¼—67—¼ Rt. bez. u. Gd., 67½ Br., Juni-Juli 65—64 Rt. bez. u. Br., 63½ Gd., Juli-August 61—60 Rt. bez. u. Gd., 60½ Br., Sept.-Okt. 55½ Rt. bez.

Gerste, große 50—54 Rt.

Hafer loco 31—35 Rt., 52pfd. 34½ Rt. bez., Mai-Juni 33 Rt. Br.

Oelsaaten: Rapps und Rübsen 95—110 Rt.

Rüböl loco 15½—⅓ Rt. bez., 15½ Br., Mai 15⅓—¼ Rt. bez., 15⅓ Br., 15⅙ Gd., September-Oktober 14 Rt. bez., Br. und Gd.

Spiritus loco ohne Faß 28¾ Rt. bez., Mai 27—29½ Rt. bez. u. Gd., 29 Br., Mai-Juni u. Juni-Juli 28¾ Rt. bez. u. Br., 28½ Gd., Juli-August 29—¼—29 Rt. bez., Br. u. Gd., August-September 29½ Rt. bez., 29¾ Br., 29¼ Gd.

Breslau, 3. Mai. Weizen, weißer 54—135 Sgr., gelber 52 — 130 Sgr. Roggen 88 — 102 Sgr. Gerste 62 — 75 Sgr. Hafer 35 — 42 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles 13½ Rt. Gd.

Avatar.

Eine phantastische Novelle von Theophile Gautier.

(Fortsetzung.)

„Nun, sagte sie mit anmuthigem Lächeln, denn ihre schönen Lippen vermochten nicht auf die Dauer zu zürnen, hast Du Dein Gedächtniß auf Deinem Spazierritt durch die Alleen des Gehölzes wiedergefunden?“

„Ach Gott, nein, meine Liebe, versetzte Octave Labinski. Aber ich muß Dir ein Geständniß machen.“

„Kenne ich nicht im Voraus alle Deine Gedanken? Verstehen wir uns denn einander nicht mehr?“

„Ich habe gestern den Arzt besucht, von dem ich Dir so oft erzählt habe.“

„Ah, den Doktor Balthasar Cherbonneau, der sich lange Zeit in Indien aufgehalten und, wie man sagt, von den Brahmanen eine Unzahl Geheimnisse erlernt hat, von denen eins wunderbarer ist als das andere! Auch mich wolltest Du zu ihm führen. Aber ich bin nicht neugierig. Denn ich weiß, daß Du mich liebst — und diese Wissenschaft genügt mir.“

„Er hat vor meinen Augen so seltsame Versuche angestellt, solche Wunderdinge verrichtet, daß mein Geist noch jetzt davon ganz verwirrt ist. Dieser bizarre Mann, der über eine unwiderstehliche Gewalt gebietet, hat mich in einen so tiefen magnetischen Schlaf versenkt, daß ich beim Erwachen nicht mehr alle meine früheren geistigen Fähigkeiten wiedergefunden habe. Ich habe für Vieles das Gedächtniß verloren. Die Vergangenheit schwankt in einem verwirrten Nebel: nur meine Liebe zu Dir ist unberührt geblieben.“

Es war Unrecht von Dir, Olaf, Dich dem Einfluß dieses Doctors zu unterwerfen. Gott, der die Seele geschaffen hat, hat auch das Recht, sie anzurühren; aber der Mensch, der es versucht, begeht eine gottlose Handlung, versetzte ernsthaft die Gräfin Prascovia Labinska. — Ich hoffe, Du besuchst ihn nicht wieder, und wenn ich Dir künftig etwas Liebes sage, — auf Polnisch — dann wirst Du mich verstehen, wie Du mich sonst verstanden hast. Nicht wahr?“

Octave-Labinski hatte während seines Rittes sich die Entschuldigung mit dem Magnetismus ausgedacht, um die Mißgriffe, die er in seiner neuen Existenz gewiß noch vielfach begehen würde, zu bemänteln. Aber er war noch nicht am Ende seiner Leiden angelangt.

Ein Diener öffnete die Flügelthüren, um einen Besuch anzumelden:

„Herr Octave von Saville.“

Obgleich der wahre Octave von Saville jeden Tag dieses Zusammentreffen erwarten mußte, erbleichte er doch bei diesen einfachen Worten, als hätte plötzlich hinter ihm die Posaune des jüngsten Gerichtes ertönt. Es that Noth, daß er seinen ganzen Muth zusammenraffte und sich sagte, daß er den Vortheil der Situation für sich habe, um nicht zu wanken; unwillkührlich krallte er seine Finger in die Rücklehne des Fauteuils und hielt sich dergestalt mit dem äußern Anschein der Ruhe und Sicherheit aufrecht.

Graf Olaf, mit dem Körper Octaves bekleidet, trat ein, ging der Gräfin entgegen und grüßte sie ehrfurchtsvoll.

„Herr Graf Labinski — Herr Octave von Saville...“ sagte die Gräfin Labinska, indem sie die beiden Edelleute einander vorstellte.

Die beiden Männer begrüßten sich kalt und warfen sich hinter der ruhigen Maske weltmännischer Höflichkeit, die so oft die glühendsten Leidenschaften bedeckt, wüthende Blicke zu.

„Sie haben sich, seit wir uns in Florenz sahen, sehr kalt gegen mich gezeigt, sagte die Gräfin mit freundlichem und vertraulichem Tone, und schon fürchtete ich, Paris verlassen zu müssen, ohne Sie gesehen zu haben. In der Villa Salviati sind Sie öfter eingekehrt und Sie zählten damals zu meinen getreuen Freunden.“

„Gnädige Frau, antwortete mit gepreßter Stimme der falsche Octave, ich bin auf Reisen gewesen, ich war leidend, selbst krank, und als ich Ihre liebenswürdige Einladung empfing, habe ich angestanden, von ihr Gebrauch zu machen, denn man soll nicht selbstsüchtig sein und die Nachsicht mißbrauchen, die einem langweiligen Menschen so sehr mit Unrecht entgegengebracht wird.“

„Einem Gelangweilten vielleicht, nicht einem Langweiligen, versetzte die Gräfin. Sie sind immer melancholisch gewesen. Aber nennt nicht einer Ihrer Dichter die Melancholie

„Das Beste aller Uebel nächst dem Müssiggang!“

„Das ist ein Wort, das die Glücklichen in Umlauf gebracht haben, damit sie die Leidenden nicht zu beklagen brauchten.

Die Gräfin warf einen Blick voll unsagbarer Milde auf den in Octave's Gestalt gehüllten Grafen, wie um ihn um Verzeihung zu bitten für die Liebe, die sie ihm wider ihren Willen eingeflößt hatte.

Sie halten mich für frivoler, als ich in der That bin, sagte sie; jeder wahrhafte Schmerz erregt mein Mitgefühl, und

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Publication vom 21. v. M., den Verkauf überzähliger Pferde des 2. Artillerie-Regiments betreffend, wird hierdurch zur Kenntniß des betheiligten Publikums gebracht, daß die Auction am 2. d. M. noch nicht beendet wird, sondern auch noch am 5. d. M. auf dem kleinen Exercir-Platze vor dem Berliner Thore dergleichen Pferde zum Verkauf gelangen werden.

Stettin, den 1. Mai 1856.

Das Commando
des Königlichen 2ten Artillerie-Regiments.

An die Bewohner Grabows.

Grabow ist zu einer Stadt emporgeblüht, die 5000 Seelen zählt. Eine Stadt mit 5000 Seelen und kein Gotteshaus in ihrer Mitte — das ist ein Mißverhältniß, welches je länger, desto fühlbarer wird. Darum in Gottes Namen Hand ans Werk! Eine Summe von mehr als 2000 Rthlr ist bereits vorhanden, ein Bauplatz von Euren Stadtverordneten bereitwillig und unentgeldlich bewilligt, auch die Behörden werden seiner Zeit das Ihre thun. Stettins begüterte und stets so opferwilligen Bewohner werden sicherlich der jüngern und minder begüterten Schwester kräftig beispringen. Aber nun gilt vor Allem auch zu beweisen, daß **Ihr selber bereit seid, das Eure zu thun, Einwohner von Grabow!** Wir wollen Euch die Gelegenheit dazu darbieten. **Fortan wird allwöchentlich, bis die Kirche dastehen wird, eine Büchsensammlung in Grabow, Haus bei Haus abgehalten werden.** Dies wird regelmäßig Mittwoch Nachmittags durch etliche Zöglinge des Pommerschen Brüderhauses zu Züllchow geschehen, welche in verschlossenen Büchsen Eure Gaben sammeln und den Ertrag jedesmal an den Mitunterzeichneten Amtmann Rückforth abliefern werden. So bestimmt denn, mit freundlicher Bereitwilligkeit allwöchentlich ein Schärflein für den heiligen Zweck, — es mag so klein sein wie es wolle. — Es ist schon manche Kirche von Pfennigen und Groschen gebaut! Gott wird auch unser Vorhaben segnen.

Der Vorstand des Parochial-Vereins
für innere Mission zu St. Peter-Paul und
das Hülfscomité für den Kirchenbau.

Hasper. Hoffmann. Quistorp. Graff. Baars.
Kressmann. Brewing. Nüske. Rükforth.

An die Bewohner Stettins.

Der vorstehende Aufruf möge als Einleitung zu der herzlichen Bitte dienen, welche wir nun auch an die Einwohner Stettins zu richten haben. Groß sind die Anforderungen an Eure so vielfach bewährte Opferfreudigkeit und Mildthätigkeit, aber dennoch wagen wir es freudig, mit **dieser Bitte** zu kommen. **Durch Stettin** ist **Grabow geworden,** was es ist, rasch und stark bevölkert, zum großen Theil mit nicht begüterten Bewohnern. Die Mutter darf das Kind, die ältere, begüterte Schwester darf die jüngere und unbemittelte nicht verlassen, zumal wo es sich um eine so herrliche und heilige Ehrensache handelt. Es gilt ein schönes Denkmal des frommen Sinnes und der hochherzigen Nächstenliebe Stettins, ein Denkmal, schön auch als äußeres Kunstwerk, vor den Thoren der Pommerschen Hauptstadt! — Aber es wird eben hauptsächlich von dem Maaße der Gaben Stettins abhangen, ob neben der Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit auch die Schönheit und der Kunstsinn mit zu Rathe sitzen darf. — Darum bitten wir um **recht, recht reichliche Gaben! Nicht** wie in Grabow **allwöchentlich,** sondern **nur einmal** im Laufe des Monat Mai wird der Kolporteur Paede die Subsciptionsliste allen Einwohnern Stettins vorlegen! — Wir bitten denselben nicht abzuweisen, weil er vorher für drei andere Vereine bittend gekommen ist. Wir kommen ja eben nur einmal, in einer so schönen und heiligen Sache! Möchte darum unsere Bitte eine gute Statt finden und reiche Früchte tragen!

Der Vorstand des Parochial-Vereins
für innere Mission zu St. Peter-Paul und
das Hülfscomité für den Kirchenbau.

Hasper. Hoffmann. Quistorp. Graff. Baars.
Kressmann. Brewing. Nüske. Rückforth.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Elise,** mit dem Königlichen Seconde-Lieutenant im zweiten Artillerie-Regiment Herrn **Vanselow,** zeigen wir hiermit ergebenst an.

Wartin, den 1. Mai 1856.

Rittergutsbesitzer **Rösecke**
nebst Frau.

Personen-Dampfschiff „die Dievenow".

Fahrplan pro 1856.

Abfahrt von Stettin nach Wollin und Cammin.

April	Datum	Abgang	Mai	Datum	Abgang		Oktober	Datum	Abgang	Novbr.	Datum	Abgang
Donnerst.	3.	11½ Uhr Vormittags.	Montag	5.	11½ Uhr Vormittags.	Sodann von	Donnerst.	2.	11 Uhr Vormittags.	Montag	3.	11 Uhr Vormittags.
Sonnabd.	5.		Donnerst.	8.		**Dienstag, den 3. Juni**	Montag	6.		Donnerst.	6.	
Dienstag	8.		Sonnabd.	10.		bis incl.	Donnerst.	9.		Montag	10.	
Donnerst.	10.		Donnerst.	15.		**Dienstag, den 30. Septbr.,**	Montag	13.		Mittwoch	12.	
Montag	14.		Montag	19.		regelmäßig jeden	Donnerst.	16.				
Donnerst.	17.		Donnerst.	22.		**Dienstag, Donnerstag, u. Sonnabend,** Abgang 11½ Uhr Vorm.	Montag	20.				
Montag	21.		Montag	26			Donnerst.	23.				
Donnerst.	24.		Donnerst.	29			Sonnabd.	25.				
Montag	28.					Sonntag, den **15.** Juni Extrafahrt	Dienstag	28.				
Mittwoch	30.					nach Cammin Abg. 3 Uhr Nachm.	Donnerst.	30.				

Abfahrt von Cammin nach Wollin und Stettin.

April	Datum	Abgang	Mai	Datum	Abgang		Oktober	Datum	Abgang	Novbr.	Datum	Abgang
Freitag	4.	9 Uhr Vormittags.	Freitag	2.	9 Uhr Vormittags.	Sodann von	Mittwoch	1.	10 Uhr Vormittags.	Dienstag	4.	10 Uhr Vormittags.
Sonntag	6.		Dienstag	6.		**Mittwoch, den 4. Juni,**	Freitag	3.		Freitag	7.	
Mittwoch	9.		Freitag	9		bis incl.	Dienstag	7.		Dienstag	11	
Freitag	11.		Dienstag	13.		**Montag, den 29. Septbr.,**	Freitag	10.		Freitag	14	
Dienstag	15.		Freitag	16.		regelmäßig jeden	Dienstag	14.				
Freitag	18.		Dienstag	20.		**Montag, Mittwoch u. Freitag,** Abgang 9 Uhr Vorm.	Freitag	17.				
Dienstag	22.		Freitag	23.			Dienstag	21.				
Freitag	25.		Dienstag	27.		Sonntag, den **15.** Juni Extrafahrt	Freitag	24.				
Dienstag	29.		Freitag	30.		nach Stettin. Abg. 9 Uhr Vorm.	Sonntag	26.				
							Mittwoch	29.				
							Freitag	31.				

Der Haupt-Fahrplan, der am Bord des Schiffes, sowie bei den Nachstehenden einzusehen ist, ergiebt das Nähere.

Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

Jede beliebige Auskunft erhält man in **Wollin** bei Herrn **Gotthilf Köppe,**
in **Cammin** bei Herrn **W. John,**
und im Comptoir des Unterzeichneten.

J. F. Bräunlich,
Stettin, Krautmarkt Nro. 973, 2 Treppen.

Stettin-Demminer Dampfschiff-Fahrt.

Das neue eiserne Personen-Dampfschiff

„DIE SONNE"

macht am 14. und 15. Mai die Einweihungsfahrt nach Demmin, ohne Passagier-Beförderung, und wird am 16. Mai der gefälligen Benutzung des Publikums übergeben, indem es an diesem Tage in seine regelmäßigen Fahrten, nach dem Fahrplan, eintritt.

Stettin, den 1. Mai 1856.

Hermann Schulze,
Dampfschiff-Bureau,

Meine Verlobung mit Fräulein **Elise Rösecke,** jüngsten Tochter des Rittergutsbesitzer Herrn Rösecke auf Wartin, zeige ich hiermit ergebenst an.

Garz a. O., den 1. Mai 1856.

Vanselow,
Seconde-Lieutenant im zweiten
Artillerie-Regiment.

Todes-Anzeigen.

Gestern Abend ½10 Uhr starb unser freundlicher Sohn **Georg Albrecht Johannes,** in einem Alter von 7 Monaten und 22 Tagen, an der Gehirnentzündung, welches Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzeigen.

Kronenhof bei Stettin, den 3. Mai 1856.

Die tiefbetrübten Eltern,
Strieboll nebst Frau.

Auktionen.

Nach der Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 5. d. M., Vormittags 9 Uhr, zu Grabow im Krankenhause, eine schwarzwalder Wanduhr meistbietend versteigert werden.

Schulz II., Executor.

Neue Aktien-Mühle in Züllchow.

Auf dem ehemaligen Stolzenburg'schen Grundstück in Züllchow, unmittelbar an der Chaussee gelegen, soll eine Parthie alter **Weiden- und Obstbäume, besonders Pflaumenbäume,** am Dienstag den 6. d. M., Vormittags 10 Uhr, meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Francke, Baumeister.

Nach der Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 5. d. M., zu Grabow im Krankenhause, 1 angestrichenes Kleiderspind, 1 birkene Komode, 2 birkene Rohrstühle, 1 Stubenuhr, Vormittags 9 Uhr, meistbietend versteigert werden.

Schulz II., Executor.

Publikandum.

Die bis ult. März 1855 beim Leihamte niedergelegten, aus Gold, Juwelen, Silber, Uhren, Kleidungsstücken, Kupfer und Wäsche rc. bestehenden Pfänder sollen, soweit sie nicht eingelöst oder erneuert worden, in der

am 5. Mai d. J. und an den folgenden Tagen, des Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

im Saale des Leihamts, gr. Domstraße 666, stattfindenden Auction meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag bei annehmbaren Geboten sofort erfolgt und gleich nach demselben das Kaufgeld an den Commissions-Rath Reisler gezahlt werden muß.

Stettin, den 15. März 1856.

Der Curator des Leih-Amts der Stadt Stettin.
Sternberg.

Die Sammlung für den Gärtner Lucke ist geschlossen und demselben der Ertrag eingehändigt. Die Rechnung kann im Comtoir des unterzeichneten W. Croll eingesehen werden. Den geehrten Herrn Gebern sagen wir unsern verbindlichsten Dank.

Stettin, den 3. Mai 1856.

Triest, Oberregierungsrath. **W. Croll,** Kaufmann

Concert

zum Besten des St. Gertrud-Parochial-Vereins für Armen- und Krankenpflege,

Dienstag den 6. Mai, Abends 7 Uhr, im Schauspielhause,

gegeben von der neuen Liedertafel unter Leitung des Herrn **Tusche.**

Erster Theil:

1) Ouverture aus „die Vestalin" von Spontini.
2) „Glaube, Hoffnung, Liebe" von F. Schubert,
3) „Sul mare lucida" von Rossini, gesungen von Frau Flintzer-Haupt.
4) Klavier-Concert von C. M. v. Weber (Fmoll).
5) Arie aus „die Schöpfung" von Haydn, gesungen von Frau Flintzer-Haupt.

Zweiter Theil.

„Die Wüste", Symphonie-Ode von David, mit declamirten Strophen, Gesängen, Chören und großem Orchester.

Erste Abtheilung. Einzug in die Wüste, Gesang in der Wüste, beim Sichtbarwerden der Carawane, Zug der Carawane, der Sturm in der Wüste, der Sturm legt sich, die Carawane setzt ihre Reise fort.

Zweite Abtheilung. Der Abendstern, Hymne an die Nacht, Arabische Fantasie, der Almeen-Tanz, die Freiheit der Wüste, Träumerei der Nacht.

Dritte Abtheilung. Sonnenaufgang, Gesang der Muezzien, die Carawane bricht wieder auf, die Carawane verschwindet in der Ferne, Verherrlichung Allahs.

Billets zu 15 Sgr. sind in der Buchhandlung des Herrn **Friedr. Nagel,** Grapengießerstraße, bis Montag und am Concerttage nur an der Theaterkasse zu kleinen Schauspielpreisen zu haben.

Die bereits gekauften Billets müssen am Dienstag zwischen 9 bis 12 Uhr in der Theater-Kasse gegen Billets zum ersten Range oder zum Parquet (nach Wunsch des Inhabers) umgetauscht werden.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 2760 Stück Siedsalz-Tonnen a 410 Pfund Räumigkeit, zur Salzverpackung in Stettin für das Jahr 1856, soll in öffentlicher Licitation ausgeboten werden und wir haben hierzu einen Termin auf

Sonnabend, den 10. Mai, Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Königlichen Packhofsgebäude angesetzt, wozu wir Lieferungslustige hiermit einladen.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß die Lieferung in 9 Kaveln ausgeboten wird, daß jeder Bieter sich im Termin über seine Kautionsfähigkeit bis zum Betrage von 25 Thaler auszuweisen hat und die näheren Bedingungen in unserer Registratur vorher eingesehen werden können.

Stettin, den 2. Mai 1856.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Jagd-Verpachtung.

Die am 1. Juni d. J. pachtlos werdende Jagd auf den öffentlichen Gewässern, so weit solche zur Oberförsterei Klütz gehört, als:

1) auf den Gewässern des Oderthales zwischen Greifenhagen und Mescherin auf der einen Seite, und zwischen Scholwin und Cameelsberg auf der andern Seite, soweit sie nicht zum Gebiete des Dammschen See's gehören, eingetheilt in 4 Districte;
2) auf dem zum Dammschen See gehörigen Gebiete,

sollen anderweit auf sechs hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. Termin hierzu ist

am 14. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, zu Stettin im Schützenhause

anberaumt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden

Klütz, am 30. April 1856.

Der Königl. Oberförster.
Richter.

Den hiesigen und auswärtigen Interessenten die ergebene Anzeige, daß die im §. 30 des Statutes vorgeschriebene General-Versammlung der Wohlthäter des hiesigen israelitischen Waisenhauses

am 4. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Sessionszimmer der hiesigen israelitischen Gemeinde, Rosengarten Nro. 269, stattfinden wird.

Stettin, den 28. April 1856.

Der Vorstand des israelitischen Waisenhauses.
Dr. Meisel. Rosenheim.
J. Lesser. A. Abel. A. Euchel.

---

wenn ich ihn auch nicht heilen kann, so vermag ich doch mitzuleiden. Wie gerne hätt' ich Sie glücklich gemacht, lieber Herr Octave. Aber warum schlossen Sie sich mit ihrer Traurigkeit ein und stießen so hartnäckig das Leben zurück, das zu ihnen herantrat mit all' seinem Glück, mit seinem Zauber und mit seinen Pflichten? Warum haben Sie die Freundschaft verschmäht, die ich Ihnen anbot?"

Diese so einfachen und freimüthigen Worte übten eine verschiedene Wirkung auf die Zuhörer aus. Octave hörte in ihnen die Bestätigung des Ausspruchs, den dieser liebliche, nie von einer Lüge entweihte Mund ihm bereits im Garten der Villa Salviati gegeben hatte. Olaf schöpfte aus ihnen einen neuen Beweis der unbefleckten Tugend seiner Gattin, die nur einem teuflischen Kunststücke unterliegen konnte. Nun aber bemächtigte sich seiner auch eine plötzliche Wuth, da er das durch die Seele eines Andern belebte Gespenst seiner selbst in seinem eigenen Hause antraf und mit einem rasenden Sprunge faßte er den Grafen an die Kehle.

„Du Dieb, Räuber, Verbrecher, gieb mir meinen Körper wieder!"

Die Gräfin riß bei diesem unerwarteten Auftritt an der Klingelschnur. Die Diener schafften den Grafen hinaus.

„Der arme Octave ist toll geworden", sagte Prascovia, als man den vergeblich sich sträubendeu Olaf hinausführte.

„Ja, antwortete der wirkliche Octave, toll vor Liebe! Du bist in Wahrheit zu schön, Prascovia!"

XI.

Zwei Stunden nach dieser Scene empfing der falsche Graf von dem wahren einen Brief, der mit dem Petschaft Octave von Saville's geschlossen war. Der unglückliche Olaf hatte kein anderes zu seiner Disposition. Auf den Usurpator des Körpers des Grafen Olaf Labinski brachte es einen eigenthümlichen Eindruck hervor, einen Brief zu empfangen, der mit seinem eigenen Wappen gesiegelt war; aber in dieser außerordentlichen Lage war Alles ungewöhnlich.

Der Brief war mit zitternder und ungeübter Hand geschrieben, denn Olaf hatte sich noch nicht daran gewöhnt, mit Octave's Fingern zu schreiben. Er enthielt folgende Zeilen:

„Würde dieser Brief von jedem Andern, als von Ihnen gelesen, so schiene er in einem Irrenhause geschrieben zu sein; aber Sie werden mich verstehen. Ein unerklärlicher Zusammenfluß von verhängnißvollen Umständen, die wahrscheinlich noch niemals stattgefunden haben, so lange sich die Erde um die Sonne dreht, zwingt mich zu einer Handlung, die noch nie ein Mensch begangen hat. Ich schreibe einen Brief an mich selbst und setze auf die Adresse einen Namen, der der meinige ist und den Sie mir mit meinem Körper gestohlen haben. Welchen finsteren Machinationen ich unterlegen bin, in welchen Kreis teuflischer Täuschungen ich meinen Fuß gesetzt habe — ich weiß es nicht, — aber Sie wissen es ohne Zweifel. Die Lösung dieses Geheimnisses wird, wenn Sie nicht ein Feigling sind, die Mündung meiner Pistole oder die Spitze meines Degens von Ihnen fordern, auf einem Platze, auf welchem jeder ehrenhafte Mann und jeder Nichtswürdige Rede und Antwort zu stehen pflegt auf die Fragen, die man an ihn richtet. Morgen darf einer von uns das Licht der Sonne nicht mehr erblicken. Die weite Welt ist jetzt für uns zwei zu eng — entweder tödte ich meinen Körper, den Ihre räuberische Seele bewohnt oder Sie tödten den Ihrigen, in welchem meine unwillige Seele wider ihren Willen gefangen gehalten ist. Versuchen Sie nicht, mich für einen Narren auszugeben, — ich werde den Muth haben, vernünftig zu bleiben, und überall, wo ich mit Ihnen zusammentreffe, werde ich Sie mit adliger Höflichkeit und dem kalten Blute eines Diplomaten beleidigen. Der Bart des Herrn Grafen Olaf Labinski kann ja das Mißfallen des Herrn Octave von Saville erregen und jeden Tag kann man sich beim Ausgang aus der großen Oper auf die Füße treten. Aber ich hoffe, daß meine, obschon dunklen Worte für Sie keine Zweideutigkeit enthalten und daß meine Zeugen sich vollständig mit den Ihrigen in Betreff der Stunde, des Ortes und der Bedingungen des Zweikampfes verständigen werden."

(Fortsetzung folgt.)

Die von mir durch Circulair angekündigte

Matinée musicale

findet heute **im Baierschen Hofe** bestimmt statt.

Anfang präcise 11½ Uhr.
Ende präcise 1 Uhr.

C. Tenschert.

Hohenzollern Steinkohlen-Bergbau-Gesellschaft

in

DORTMUND.

Aktiencapital 2 Millionen Thaler.

Erste Einzahlung mit 5 % bis zum 15. Mai zu leisten. Nach den Ermittelungen des Comitee's, bestehend aus den Herren
Freiherr **v. Landsberg-Steinfurt**, Drensteinfurt,
Commerzienrath **Baum**, Düsseldorf,
Regierungsrath **Delius**, Münster,
Banquier **A. Osthoff**, daselbst,
Dr. M. Rübel, daselbst,
Kaufmann **Herm. Gerbaulet**, daselbst,
Rechtsanwalt **Windhorst**, daselbst,
Stadtrath **Max**, Magdeburg,
Banquier **A. Spir**, daselbst,
Kaufmann **Phil. Würzburger**, Bochum,
Justizrath **W. Reinhard**, Dortmund,
Freiherr **v. Berswordt-Wallrabe**, Bochum,
ist ein jährlicher Ertrag von 26 % des Anlege-Capitals zu erwarten.

Zur Annahme von Zeichnungen, die spätestens am 10. Mai geschlossen werden, bin ich ermächtigt und liegen Prospecte u. Statuten zur Ansicht bei mir bereit.

S. Abel jun.

Dortmund-Hörder Eisenhütten-Gesellschaft.

Grundcapital 1 Million Thlr.

„In den Besitz der Gesellschaft gehen diejenigen Felder über, in denen die meisten Eisenflötze enthalten, mit deren Erze die Hohöfen des Hörder Vereins gespeist werden, und es kann nach dem Urtheile sachverständiger Bergbeamten mit Sicherheit angenommen werden, daß auf Grund ihrer Eisensteinzechen eine eben so große Anlage basirt werden kann, als der Hörder Bergwerks- und Huttenverein ins Leben gerufen hat." — Ein großer Theil des Capitals ist bereits gezeichnet.

Im Auftrage des Comitee's bin ich zur Annahme von Zeichnungen auf Grund der bei mir einzusehenden Prospekte und Statuten bereit.

S. Abel jun.

Bekanntmachung.

Am 5. Mai cr. beginnt das Dampfschiff **„Albert"** wieder seine regelmäßigen Fahrten von hier nach **Greifenhagen**, **Garz**, **Fiddichow** und **Schwedt a./O.**, und fährt von hier Nachmittags 3½ Uhr fort, die folgenden Tage, außer des Sonntags,
6 Uhr früh von Schwedt a./O.,
3½ Uhr Nachmittags von hier.

Stettin, den 2. Mai 1856.

Stettiner Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft.

Zu verkaufen.

Frische Hummer in Truchots Keller.

Für Damen.

E. F. Nesemann's Dresdener Schuhgeschäft befindet sich jetzt Beutler- u. Rührstr.-Ecke No. 59, neben dem Herrn Degner.

Montag den 5. d. Mts. stehen im „Gasthof zur goldnen Krone" (große Lastadie) mehrere hochtragende und frischmilchende Kühe zum Verkauf.

Weisse Gardinenstoffe

empfiehlt in größter Auswahl billigst am hiesigen Platze

J. Wachsmann,
414. Grapengießerstr. 414.



Rossmarkt Nro. 759.

Reellität. — **Solidität.**

Wegen Ueberfüllung meines reichhaltigen Lagers

fertiger eleganter Herren-Anzüge und Schlafröcke,

insbesondere Sommerbekleidung, verkaufe ich zu jedmöglichem Preise.

Der Hof-Lieferant

Adolph Behrens.

Rossmarkt Nro. 759.

Französische Corsetts

halten in allen Größen auf Lager

M. Joseph & Co.,
Kohlmarkt **435.**

Die erwarteteten leinenen Kleiderzeuge, **Toile du Nord,** sind eingetroffen.

C. A. Rudolphy.

Steppdecken empfiehlt

C. A. Rudolphy.

Beachtungswerth.

Ein ganz neuer Frack ist Umstände halber billig zu verkaufen.

Kohlmarkt 615, 2 Treppen.

Lebbiner Schlemmkreide, Welliner Kalk und beste **Königsberger Matten** billigst bei

Johs. Quistorp & Co.

Das Haus Klosterhof No. 1159 steht wegen Auseinandersetzung der Erben zum Verkauf. Näheres Grapengießerstraße 164, 2 Treppen links.

Ein Haus in der Neustadt, incl. der Abgaben bleibt ein Ueberschuß von 649 Rt., soll Umstände halber billigst verkauft oder durch ein Gut vertauscht werden. Das Nähere durch

Franz Bernsée jun., Breitestr. 370.

Amerikanischen Pferdezahn-Mais, ungarischen Mais, beste Saatwicken und Pferdebohnen empfiehlt

L. Manasse junior.

Ein bequemes birkenes Sopha ist billig zu kaufen Pelzerstr. 803, 1 Treppe.

Mehrere Sopha stehen billig zum Verkauf Königsplatz 824, i. H. r.

Die

Asphalt-Fabrik

von

W. Wolffheim in Stettin

läßt zu den möglichst billigsten Preisen unter Garantie der Haltbarkeit folgende **„Asphalt-Arbeiten"** ausführen:

Gangbelegungen jeder Art, als: Fußböden in Fluren, Corridors, Küchen, Kellern, Waaren-Magazinen, Brauereien, Brennereien, Destillationen, Färbereien, Schlachthäusern, Badezimmern, Kasernen, Kirchen, Gefängnissen, Souterains; auf Höfen, Plätzen; zu Trottoirs, Eisenbahn-Perrons, Kegelbahnen, Tennen u. s. w.;

Abdeckungen von Dächern, Terrassen, Balcons; auf Mauerbögen der Kasematten, Kanäle, Brücken, Viaducte u. s. w.;

Trockenlegung feuchter Mauern; überhaupt verticaler Flächen zu jeder Höhe in Bassins, Gerbergruben, Eiskellern, Rinnen, Kanälen u. s. w.;

Isolirschichten auf Mauern bei Neubauten, gegen aufsteigende Feuchtigkeit.

Außerdem empfiehlt sie:

Engl. Patent-Asphalt-Dachfilz das leichteste Bedachungs-Material, in Stücken von 75 und 2⅔' = 200 □F.,

Dach- oder Steinpappen, in Tafeln von 35 und 28",

Asphalt Kitt, das Vorzüglichste zum Anstrich von Filz- und Pappdächern,

Draht-Rohrstifte mit flachen breiten Köpfen, ganz besonders zum Nageln von Filz- und Pappdächern geeignet,

Asphalt-Wasserleitungs-Röhren in verschiedenen Dimensionen,

Asphalt-Papier zur Beklebung feuchter Wände, in Bogen von circa 4 □F. groß.

Steinkohlen-Theer sowie **Steinkohlenpech.**

Von der Leipziger Messe retournirt, empfehle ich einem geehrten **Publikum** mein Lager von

Seidenband, Gardinenzeugen, Weißstickereien,
allen Sorten Negligee-Zeugen,
fein. u. ordin. Shirtings,
allen Sorten **Futtersachen,**
sowie mein

Posamentier- u. Kurz-Waaren-Lager

zu anerkannt billigen Preisen. Besonders aufmerksam mache ich Ein geehrtes Publikum auf mein

Seidenband- u. Weißwaaren-Lager.

Kl. Dom- und Bollenstr.-Ecke 784 bei

J. K. Lewin.

Für 5 Sgr. 4¼ Pfund gutes ausgebackenes trockenes Brod beim Bäckermeister **Wilke,** große Lastadie Nro. 258.

Neue Königsberger Matten

empfing und offerirt

Julius Rohleder.

Berliner Börse vom 3. Mai 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100¾	bz
St.-Anl. 50/52	4½	101⅛	bz
„ 1853	4	96½	B
„ 54/55	4½	101⅛	bz 56 1¼ G
St.-Pr.-Anl.	3½	113¼	G
St.Schuldsch.	3½	86½	bz
Seeh.-Präm.	—	150	bz
K. & N. Schld.	3½	83	bz
Brl.-St.-Oblg.	4½	101	bz
„ „ „	3½	84½	bz
K. & N. Pfdbr.	3½	94½	bz
Ostpr. Pfdbr.	3½	90¾	G
Pomm. „	3½	94	B
Posensche „	4	99⅞	B
Pos. n. Pfdb.	3½	89¾	B
Schles. Pfdbr.	3½	88¾	B
Westpr. „	3½	87¼	bz

Rentenbriefe.			
K. und N.	4	94½	bz
Pomm.	4	95¼	G
Pos.	4	92½	bz
Preuss.	4	95	bz
West. Rh.	4	95½	B
Sächs.	4	95¼	bz
Schles.	4	93¼	B
Pr. B.-Anth.	4	135½	B
Min. Bw.-A.	5	101½	B
Friedrichd'or	—	—	—
Louisd'or	—	111	bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	145¾—47	bz
Weimar „	4	125½	bz u G
Darmst. „	—	145—44½	bz
Oest. Metall.	5	86	bz
„ 54r Pr.-A.	4	109½	bz
„ Nat.-Anl.	5	86¾—86⅞	bz
R. Engl. Anl.	5	105¼—½	bz
„ 5. Anl.	5	95	bz
R. Engl. Anl.	5	95¼	bz
R P. Sch. obl.	4	82⅛	bz
P. Pf. III. Em.	—	92½	B
Pln. 500 Fl.-L.	4	88⅜	B
„ A. 300 fl.	5	94½	G
„ B. 200 fl.	—	20¾	G
Kurh. 40 thlr.	—	41	B
Baden 35 fl.	—	27¼	B
Hamb. Pr.-A.	—	69¼	G

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	93¾	bz
„ „ Pr.	4	90	B
„ II. Em.	4	89	bz u B
Aach.-Mastr.	4	66¾—65¾	bz
„ „ Pr.	4½	94	bz
Amstd.-Rott.	4	82½	bz
Belg. gar. Pr.	4	—	—
Berg.-Märk.	4	93	bz uG
„ „ Pr.	5	101¾	G
„ II. Em.	5	101¾	G
Dtm.-S. Pr.	4	90	bz
Berl.-Anhalt.	4	173	bz
„ „ Pr.	4	93¾	G
Berlin-Hamb.	4	109½	B
„ „ Pr.	4½	101½	G
„ II Em.	4½	101½	G
Berlin-P.-M.	4	125½—25	bz uB
„ Pr. A. B.	4	93	bz
„ „ L. C.	4½	99¾	bz
„ „ L. D.	4½	99½	bz
Berlin-Stett.	4	159—60½	bz
„ Pr.	4½	101¼	B
Brsl. Frb. St.	4	173	B
„ neue	4	162¾	G
Cöln.-Minden	3½	165½	bz
„ „ Pr.	4½	100½	bz
„ II. Em.	5	103	B
„ „	4	91¼	G
„ III. Em.	4	91¼	bz
„ IV. Em.	4	90¼	bz
Düss.-Elberf.	4	147½—47	bz
„ „ Pr.	4	91 bz 5% 101½	bz
Frz. St.-Eisb.	5	178½	bz
„ „ Pr.	3	58	B
Ludw. Bexb.	4	157¾	bz
Magdb.-Halb.	4	205	bz
Magdb.-Witt.	4	49¾	bz
Magd. W.-Pr.	4½	96¼	G
Mainz-Ludh.	4	—	—
Mecklenburg.	4	54¼—54	bz
Münst.-Ham.	4	94	bz
Nst.-Weissen	4½	—	—
Niedschl.-M.	4	93¾	G
„ Pr.	4	93½	B
Pr. I. II. Ser.	4	93¾	bz
„ III. „	4	93½	G
„ VI. „	5	102⅜	G
Niedschl. Zb.	4	89½	bz
Nb. (Fr.-W.)	4	62⅜—62	bz
„ Prior.	5	—	—
Obschl. Lit.A.	3½	205	bz
„ „ B.	3½	177½	B
„ Pr. A.	4	93¼	bz
„ „ B.	3½	81½	G
Obschl.Lit.D.	4	90	G
„ „ E.	3½	78½	B
P. W. (S. V.)	4	72	bz
„ Ser. I.	5	100¼	G
„ „ II.	5	100	bz
Rheinische	4	116¾	bz
„ (St.) Pr.	4	—	—
„ Pr.	4	—	—
„ v. St. g.	3½	83¼	G
Ruhr.-Crefld.	3½	95	bz
„ Pr. I.	4½	99	G 4% 89⅝ B
Starg.-Posen.	3½	98¼	bz
„ Pr.	4	99½	G
„ „	4½	92	B
Thüringer	4	122½—23½	bz
„ Prior.	4½	100¼	B
„ III. Em.	—	100⅛	bz
Wilh.-Bahn	4	224	B
„ neue	4	189	bz uG
„ Prior.	4	90¼	B

Die Stimmung war im Ganzen matt, und einige Aktien stellten sich etwas höher, namentlich Stettiner.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann.

Beilage.

Beilage zur Stettiner Zeitung Nr. 206.

Vermischte Anzeigen.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren Rittergutsbesitzer Schätzell auf Niederwilkau, Pastor Sinner zu Zessel, Apotheker Ernst zu Neisse, Bürgermeister Fischer a. Striegan. — Eine Tochter den Herren Prem.-Lieut. im 24 Inf.-Regt. Plötz I. zu Spandau, Rittergutsbesitzer Winckler zu Dannenberg.

Verlobt: Kaufm. F. Stiehm, Auguste Wiesener, Berlin und Lippehne. Fabrikbesitzer Th. Kayser, Auguste Moheit, Wusterhausen a. d. D. Rittergutsbesitzer Siemens, Eulalie Hertzog, Piontken und Kl. Gartz Kaufmann H. Hoffmann, Mathilde Pietsch, Reichenbach und Ernsdorf. Gutsbesitzer Th. Wolfram, Marie Wiester, Ob.-Tschirnau.

Verbunden: Lieut. im 8. Ulanen-Regt. v. Dallwitz, Wanda v. Gräfe, Berlin.

Gestorben: Prediger Barz zu Belgard. Des Herrn Reichert zu Anklam Frau. Postrath Fischer zu Frankfurt a. O. Bürgermeister Uhden zu Neisse. Verw. Frau Hauptmann v. Blacha, geb. v. Garnier zu Stubendorf. Rittergutsbesitzer J. v. Mitschke-Collande auf Collande.

Angekommene Fremde.

„Hotel de Prusse": Partikulier Lyon a. Liverpool, Hofdame der Prinzessin Friederike von Hessen Fräulein v. Steuber a. Copenhagen, Hof-Uhrmacher Möllinger a. Berlin, Gutsbesitzer Brüstlein a. Cakow, Kaufm. Schulze a. Berlin, Hofschauspieler C. Devrient a. Dresden, Dr. med. Mützel a. Treptow a. R, O.-Amtmann Meyer a. Staffelde, Rittergutsbesitzer Klamann a. Dahlow, Oberförster Schmidt a. Blumberg, Rittergutsbes. Blümcke a. Kitzerow, von der Osten m. Fam. a. Blumberg, O.-Amtmann Wüstenberg mit Sohn a. Anklam.

„Hotel de Russie": Lieutenants Arend u. Jüle a. Stargard, Bildhauer Mewes a. Frankfurt a. O., Kaufmann Hilger a. Osnabrück.

„Hotel du Nord": Kaufleute Burghardt a. Leipzig, Cohn a. Weimar, Liebe a. Hamburg, Elde a. Frankfurt a. O., Käfferlein a. Frankfurt a. M., Lehn a. Uebigau, Vollbeding a. Lichtenberg, Bonde und Fähre a. Magdeburg, Schlesinger, Löwenthal und Abel a. Berlin, Stud. jur. Wehrmuth a. Heidelberg und Fischer a. Stockholm, Rentier Baile u. Achan a. England, Vivlaus a. Paris u. Leo a. Silberberg.

„Hotel Drei Kronen": Kaufleute Lüdecke a. Schwessin, Auffermann a. Witten, Buschmann a. Riga, Kazewski u. Salomon a. Posen, Hoffmann u. Schröder a. Breslau, Erlanger a. Cöln, Mewes a. Braunschweig, Nybö a. Warschau, Simon Cohn a. Inowraclaw, Härtel a. Leipzig, Harjes a. Bremen, Lehmann a. Stettin, Büge, Krakau und Cohn a. Berlin, Rittergutsbes. Kiekebusch a. Hohenselchow u. Karbe a. Blumenwerder, Landschaftsmaler Lompeck a. Berlin, Cand. d. Theol Hosäus a. Dessau, Amtmann Grundmann a. Krackau u. Nobbe a. Pinne, Gutsbes. Volkmann a. Rüblow, Fabrikbes. Kaiser a. Breslau u. Hirschfeld a. Königsberg i. P., Particulier Ellerwald a Danzig, Schiffsbaumeister Schröder a. Copenhagen, Oeconom Kuntze aus Birkenhagen, Königl. Landrath und Mitglied des Hauses der Abgeordneten v. Platen a. Kamlau, Schauspieler Guinand a. Breslau.

„Hotel Fürst Blücher": Kaufleute Schüler a. Berlin, Teßmann a. Stargard, Möllendorff a. Danzig u. Cornelius a. Stettin, Post-Secr. Reinecke a. Nordhausen, Oberförster Salzwedel a. Finkenwalde, Gutsbes. Kowalsky a. Stebenka u. Wussow n. Frau a. Labsens, Mühlenbes. Klöckner a. Brumby.

Redakteur und Herausgeber H. Schönert.

Schnellpressendruck von R. Graßmann.